

Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 7

Kurt ZERNIG, Christian BERG, Gerhard KNIELY, Susanne LEONHARTSBERGER,
Martina PÖRTL & Philipp SENGL

In dieser Serie wird laufend über bemerkenswerte Funde und sonstige wichtige Erkenntnisse und Beobachtungen zur Gefäßpflanzen-Flora der Steiermark berichtet. Sofern nicht anders angegeben folgen Taxonomie und Nomenklatur der Pflanzensippen FISCHER & al. (2008), die Benennung von Landschaften und Gebieten bezieht sich auf LIEB (1991) mit späteren Ergänzungen im Digitalen Atlas der Steiermark (www.gis.steiermark.at, Themenkarte „Flora & Fauna > Landschaftsstrukturen > Landschaftsgliederung“). Wenn nicht anders angegeben, sind Angaben zur Gefährdung von Arten ZIMMERMANN & al. (1989) entnommen, der Schutzstatus einer Art bezieht sich auf die rechtliche Situation in der Steiermark und richtet sich nach der derzeit gültigen Artenschutzverordnung aus dem Jahr 2007.

Öffentliche Herbarien werden mit ihren internationalen Kürzeln angeführt (vergl. Index Herbariorum, <http://sweetgum.nybg.org/science/ih>), Privatherbarien mit dem Kürzel Ph gefolgt vom Zunamen des Inhabers.

Agrimonia procera, Duft-Odermennig (Rosaceae)

Neu für das Steirische Randgebirge und weitere Funde aus der Steiermark

Steirisches Randgebirge, Fischbacher Alpen: Gemeinde Birkfeld, Katastralgemeinde Waisenegg; am Rand einer steilen Wiese neben der ehemaligen Trasse der Feistritztalbahn (jetzt Radweg) etwa WNW von Strallegg, ca. 650 m, 8560/3, 15°41'48"E, 47°24'54"N; 11.07.2019; obs. G. Kniely.

Totes Gebirge, Warscheneckgruppe: zwischen Liezen und dem Pyhrnpass nahe der Landesgrenze; 8351/4; 05.08.1990, leg. Helga Pittoni & Margit Kincel (GJO 56926, 56927 und 56930).

Ennstaler Alpen, Haller Mauern: nördlich von Hall bei Admont; 8352/4; 1990, obs. G. Kniely.

Ennstaler Alpen: am Buchauer Sattel; 8353/3; 1990 und 2006, obs. G. Kniely.

Ennstaler Alpen, Gesäuseberge: Johnsbachgraben; 8453/4; 03.08.1990, leg. Fritz Kummer (GJO 56924 und 56925).

Ennstaler Alpen, Gesäuseberge: im Radmertal an mehreren Stellen (verschiedene Beobachter zwischen 1989 und 2017); 8454/3.

Mürzsteiger Alpen: im Halltal östlich Mariazell; 8258/1 und 2; obs. G. Kniely 1997.

Bucklige Welt: mehrfach in der Umgebung von Tauchen – Pinggau – Schöffernsteg – Sparberegg – Götzendorf; 8562/1 und 4; ca. 2000–2010, obs. G. Kniely.

Lafnitztal: Am Rand des Ledergassler Waldes NE Fürstenfeld; 8962/2; 2003, obs. G. Kniely.

Die Art kommt in der Steiermark nur sehr zerstreut vor mit dem Schwerpunkt in den Nordalpen zwischen Grimming und Mariazell. Eine Zusammenstellung der bisher publizierten Funde ist in MAURER (1996: 134) enthalten. Ergänzend dazu sind oben weitere Fundgebiete aus neuerer Zeit, sowie auch Bestätigungen alter Angaben angeführt. Am Fundort im Feistritztal, dem ersten Nachweis für das Steirische Randgebirge, wurden nur zwei blühende Exemplare beobachtet.

Gerhard KNIELY

***Akebia quinata*, Fingerblättrige Akebie (Lardizabalaceae)**

Neu für die Adventivflora der Steiermark

Oststeirisches Riedelland: Graz, Stadtbezirk St. Peter; Waldrand ca. 175 m ESE der Einmündung des Sternäckerwegs in die St. Peter-Hauptstraße; 382 m Seehöhe; Quadrant 8958/4; 15°29'05"E 47°02'53"N; 10. und 22.04.2018 sowie 21.04.2019, leg. S. Leonhartsberger Nr. 2427, 2561 und 2592 (GJO 96701, 96702 und 96708).

Diese auffällige Kletterpflanze mit ihren drei- bis fünfzählig gefingerten Laubblättern wächst über mehrere Bäume auf einem südexponierten Waldrand. Ob mehrere und wenn ja, wie viele Pflanzen beteiligt sind, kann entlang des ca. 50 m breiten Bestandes mit unterirdischen Kriechtrieben nicht bestimmt werden. Im Jahr 2018 überzog sie auch als dichter Bodendecker den Waldboden. 2019 war ein Großteil der bodendeckenden Triebe zwar länger, aber weniger dicht, das darüber liegende Schirmdach aber umso dichter.

Die Schlingpflanze blüht von April bis Mai, ihre Blüten sind eingeschlechtig (monözisch) und duften stark, sodass man die blühende Liane schon von weitem riechen kann. Die weiblichen Blüten haben einen Durchmesser von etwa 3 cm und sind violett-braun gefärbt, die männlichen Blüten dagegen sind mit einem Durchmesser von etwa 1 cm deutlich kleiner und rosa gefärbt. Am 11.09.2019 konnten auch mehrere Früchte beobachtet werden. Diese werden von September bis Oktober reif, sind wurstförmig, essbar und schmecken süßlich. Unterhalb der Pflanze sind einige Bäume vermutlich wegen Lichtmangels bereits abgestorben.

Wahrscheinlich wurde die Pflanze über Gartenabfälle ausgebracht, da abgetrennte Pflanzenteile anwachsen können (Norbert Griebel, persönl. Mitt., Sept. 2019).

Akebia quinata wurde von Robert Fortune 1845 aus Ostasien (Japan, Korea oder China) nach Mitteleuropa eingeführt (HILLIER 1981: 424). Anfangs nur zur Fassadenbegrünung, als Sichtschutz und für Pergolen eingesetzt, wird sie heute auch wegen der exotischen, duftenden Blüten und wegen der süßen Früchte kultiviert.

Aus Österreich ist bisher nur ein einziges verwildertes Vorkommen von *A. quinata* bekannt, und zwar aus dem Unteren Gailtal in Nötsch (Kärnten), wo sie an einem bewaldeten Hang ober der Kirche bis zur Straße zum Schloss Wasserleonburg auf mehreren hundert Quadratmetern seit 2006 beobachtet wird (KNIELY 2015); aus dem Jahr 2017 existiert ein Herbarbeleg von Wolfgang Adler (W 2017-0009880).

Aus den Nachbarländern sind folgende adventive Vorkommen bekannt: Bei Tegna im Tessin (Schweiz) etwa 400–500 Meter entfernt von einer Gartenabfall-Deponie inmitten eines Waldes (MÖHL & al. 2014: 34), in Südtirol in der Gaulschlucht bei Lana (WILHALM 2011: 72) und bei Nova Gorica im westlichen Slowenien (GLASNOVIĆ & FIŠER-PEČNIKAR 2010: 32–34).

Aufgrund ihres schnellen Wachstums wird sie als potenziell gefährlicher Neophyt eingestuft. So findet sie sich auf der „Observation List of Invasive Alien Plants“ der European and Mediterranean Plant Protection Organization (EPPO 2019).

Ob die Akebie am Grazer Fundort wie in Kärnten einen größeren Waldbestand wird überwuchern können, muss noch abgewartet werden. Aufgrund der zahlreichen unterirdischen Kriechtriebe, die bis zu 20 Meter lang werden können, wird es aber schwer sein, sie durch Rodung zu entfernen. Sollte die Ausbreitung in Zukunft auch noch über Samen möglich werden, könnte die Art künftig in Wäldern großen Schaden anrichten. Die kräftige Pflanze windet sich an Bäumen empor und nimmt ihnen durch schirmartiges Überwuchern das Licht. Ohne Kletterhilfe wächst sie als dichter Boden-decker.

Susanne LEONHARTSBERGER

***Amorpha fruticosa*, Echter Scheinindigo (Fabaceae)**

Im Murtal und in der Südoststeiermark in Ausbreitung begriffen

Raabtal: Bezirk Südoststeiermark, Gemeinde Kirchberg an der Raab, Katastralgemeinde Studenzen; an der Feldbacher Straße (B 68), Abschnitt zwischen Clementmühlweg und dem Kreisverkehr Richtung St. Margarethen; 310 m Seehöhe; Quadrant 8960/4; 15°46'02"E 47°00'03"N; 09.08.2019, leg. M. Pörtl (Ph-Pörtl).

Mittleres Murtal: Bezirk Graz-Umgebung, Gemeinde Frohnleiten, Katastralgemeinde Rothleiten; Bereich „Leutnant-Günther-Siedlung“; zwischen S35 (Brucker Schnellstraße) Richtungsfahrbahn Graz und Brucker Straße (schmaler Fahrbahnrand, ca. 5 m breit); Massenbestand auf einer Länge von ca. 300 m vor der Schnellstraßen-Abfahrt Rothleiten; 440 m Seehöhe; Quadrant 8757/2; 15°18'25"E 47°17'05"N; Sept. 2019, obs. Ph. Sengl.

Grazer Feld: Bezirk Graz-Umgebung, Gemeinde Feldkirchen bei Graz, Katastralgemeinde Lebern; im Bereich der Querung der Fußgängerbrücke des Bahnweges und der A2; an der nördlichen Autobahnböschung beiderseits der Fußgängerbrücke mehrere Exemplare; 340 m Seehöhe; Quadrant 8958/4; 15°26'30"E 47°00'36"N; Sept. 2019, obs. Ph. Sengl.

Entlang von Autobahnen und Bundesstraßen wurde *Amorpha fruticosa* vermehrt beobachtet. Von einer offensichtlich gepflanzten Hecke ausgehend, hat sich *A. fruticosa* im Raum Studenzen in der Südoststeiermark weiter ausgebreitet. Die Art ist entlang der Bundesstraße (B 68) immer wieder anzutreffen. Auch am Rande eines Ackers konnten sich einige Individuen etablieren. Der Echte Scheinindigo kann sich durch vegetative Vermehrung rasch ausbreiten und sehr dichte Bestände bilden, was an der Schnellstraße im Raum Frohnleiten zu beobachten ist. Die Ausbreitung in Studenzen ist mit hoher Wahrscheinlichkeit über Samen erfolgt, da die Wuchsorte nicht an die ursprünglich gepflanzte Hecke anschließen.

Bereits JANCHEN (1956–1959: 361) führt an, dass *A. fruticosa* in der Steiermark kultiviert wird und gelegentlich verwildert. 1991 beobachtete Helmut Melzer eine zahlreiche Auspflanzung an der Autobahn bei Wundschuh und beschrieb diese als „in Verwilderung begriffen“ (MELZER 2005: 156). Der sommergrüne Strauch stammt aus dem östlichen Nordamerika; er steht in Deutschland als potenziell invasiver Neophyt auf der „Grauen Liste“ (SEITZ & NEHRING 2013), in der Schweiz wird er seit 2014 schon auf der „Schwarzen Liste“ der invasiven Neophyten geführt (BUHOLZER & al. 2014).

Martina PÖTL & Philipp SENGL

***Calepina irregularis*, Wendich** (Brassicaceae)

Neu für die Adventivflora der Steiermark

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Gries; neben dem Radweg am Dorothee-Sölle-Weg in einem mit Stauden bepflanzten Streifen zwischen der Albert-Schweitzer-Klinik und der Polizeiinspektion Graz Karlauer Straße; 350 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°25'44"E 47°03'48"N; 10.04.2019 und 17.05.2019, leg. S. Leonhartsberger Nr. 2591 und 2656 (GJO 96722 und 96725).

Der Wendich fällt durch die langen, ährigen Fruchtstände mit den birnenförmigen Schötchen auf. In Graz wurde er in einem von Asphaltflächen umgebenen, ehemaligen Staudenbeet im Mai 2019 gefunden. Im September des gleichen Jahres konnten an dieser Stelle auch schon zahlreiche hellgrüne Keimlinge beobachtet werden. Daher ist wohl mit einer Etablierung dieser Sippe zu rechnen.

Die Art ist in Österreich erstmals 2002 registriert worden und mittlerweile aus Oberösterreich (HOHLA 2006c: 12), Niederösterreich und dem Burgenland (GILLI & al. 2015) bekannt.

Das ursprüngliche Areal von *Calepina irregularis* erstreckt sich über Südeuropa von Spanien bis Südrussland und von Ungarn bis Persien. Das Artepitheton „irregularis“ bezieht sich übrigens auf die unterschiedlich großen Kronblätter dieses Kreuzblütlers (HEGI 1919: 189), wobei die nach innen im Blütenstand gerichteten Kronblätter kleiner sind als die nach außen weisenden.

Susanne LEONHARTSBERGER

***Cirsium canum*, Grau-Kratzdistel (Asteraceae)**

Neu für das Oststeirische Riedelland

Oststeirisches Riedelland: Am Rand eines Weidengebüsches südlich angrenzend an den Harter Teich bei Auffen, 10 Exemplare an 2 Stellen, sowie ein Exemplar der Hybride *Cirsium canum* × *palustre* (diese ist neu für die Steiermark); 404 m; 8861/2; 25.08.2019, obs. G. Kniely.

Während diese Art im pannonischen Gebiet Österreichs und damit auch im Südburgenland relativ häufig vorkommt, gibt es in der Steiermark nur einige wenige Fundorte im Grenzgebiet zum Burgenland. Eine genaue Auflistung ist in ZERNIG & al. (2006) enthalten, alle diese Fundorte liegen im Feistritz- oder Lafnitztal bei Fürstenfeld. Einen weiteren Fundort im Lafnitztal nördlich Neudau meldet G. Kniely in ZERNIG & al. (2015: 206).

Der neue Fundort ist der bisher westlichste rezente in der Steiermark. An derselben Stelle kommt auch der in der Steiermark sehr seltene *Dipsacus laciniatus* vor, worüber in ZERNIG & al. (2018: 222) berichtet wurde (siehe auch weiter unten). Allerdings ist mir im Jahr 2018 die Grau-Kratzdistel nicht aufgefallen. Sie muss aber wohl schon zumindest einige Jahre dort vorkommen, denn es hat sich schon die Hybride mit *Cirsium palustre*, die auf der angrenzenden Feuchtwiese häufig ist, gebildet.

Gerhard KNIELY

***Dipsacus laciniatus*, Schlitzblatt-Karde (Dipsacaceae)**

Neu für das Lafnitztal und weitere Vorkommen in der Oststeiermark

Lafnitztal: Auf einer neophytenreichen (u.a. *Solidago gigantea*, *Erigeron annuus*) Wiesenbrache angrenzend an ein Maisfeld im Natura 2000-Gebiet 2 km E Unterrohr, zwischen dem Schüttwald und dem Mühlbach, ca. 40 Exemplare, 317 m; Quadrant 8762/3; 16°04'46"E, 47°14'33"N; 23.07.2019, obs. G. Kniely (Abb. 1).

Oststeirisches Riedelland: Auf einer Wiese neben dem Friedhof von Sinabelkirchen, ca. 6 bis 8 Exemplare, 344 m; Quadrant 8860/4; 20.07.2019, obs. G. Kniely.

Oststeirisches Riedelland: NW Großhart zwischen Hochweg und Paarweg auf einer ca. 1 ha große Fläche in großen Mengen, zusammen mit *Dipsacus fullonum* und *Echinops sphaerocephalus*, vielleicht aus einer ehemaligen Kultur stammend, 427 m; Quadrant 8861/2; 25.08.2019, obs. G. Kniely.

Von dieser Art wurden in ZERNIG & al. (2018: 222) einige Vorkommen aus der Umgebung von Großhart gemeldet. Eine Nachsuche im Jahr 2019 ergab, dass die Art in diesem Gebiet noch viel häufiger ist und neben der oben genannten Fläche noch zahlreiche kleinere Gruppen auf Wiesen und in Straßengräben vorkommen.

Das Vorkommen von Sinabelkirchen dürfte adventiv sein. MELZER (1988a: 162–163) nennt einige Vorkommen auf Friedhöfen und erwähnt, dass die Fruchtstände häufig in gefärbtem Zustand in Kränzen und Trockengestecken Verwendung finden. Möglicherweise wird die Pflanze zu diesem Zweck hie und da angebaut, und vielleicht gehen auch die anderen Vorkommen, besonders die von Großhart, auf Verwilderung zurück.

Gerhard KNIELY

***Dysphania pumilio*, Australischer Drüsengänsefuß (Chenopodiaceae)**

In Graz in Einbürgerung begriffen

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Lend; in Pflasterritzen im Bereich Hackergasse 58; 356 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°25'06"E 47°05'05"N; 21.06.2019, leg. S. Leonhartsberger Nr. 2678 (GJO 96727).

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Lend; in einer Ritze am Straßenrand vor dem Haus Neubaugasse 25; 354 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°25'50"E 47°04'38"N; 02.09.2019, leg. Michael Hohla (LI 2769035).

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Jakomini; in einem vernachlässigten, ehemaligen Staudenbeet an der Ecke Conrad-von-Hötzendorf-Straße und Schießstattgasse; 352 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°26'34"E 47°03'49"N; 13.09.2018, leg. S. Leonhartsberger Nr. 2533 (GJO 96728).

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Gries; Griesplatz SW; 350 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°25'52"E 47°03'53"N; 01.08.2016, leg. S. Leonhartsberger Nr. 2202 (GJO 92298).

Durch einen Hinweis von G. Kniely im Jahr 2015 auf das Vorkommen von *Dysphania pumilio* am Grazer Griesplatz aufmerksam gemacht (siehe ZERNIG & al. 2015: 207), konnte die unscheinbare, aus Australien stammende Art seitdem von weiteren Fundorten in Graz belegt werden. So wachsen mittlerweile auch nahe dem ersten Fundort bei der GKB Bushaltestelle am Griesplatz kräftige Exemplare in größerer Zahl in der Brückenkopfgasse (G. Kniely, pers. Mitt., 19.09.2019). In Graz ist *D. pumilio* nun wohl in Einbürgerung begriffen.

Susanne LEONHARTSBERGER



Abb. 1: *Dipsacus laciniatus* in einer Wiesenbrache bei Unterrohr im Lafnitztal. Foto: G. Kniely.

***Eleusine indica*, Indischer Korakan (Poaceae)**

Neu für die Adventivflora von Graz

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Andritz, Lindengasse auf Höhe Dr. Johannes-Ude-Gasse;
358 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°25'09"E 47°05'49"N; 25.08.2017, leg. S. Leonhartsberger Nr. 2399 (GJO 95773).

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Andritz, Lindengasse, ca. 360 m; 15°25'08"E; 47°05'49"N; 8958/2; ruderal; 05.10.2015, leg. S. Leonhartsberger Nr. 1916 (GJO 78280).

Die einjährige Art wächst im Schotter knapp am Straßenrand und ist bis zum Jahr 2019 wieder etwas in ihrem Bestand zurückgegangen: In den Jahren bisher konnten jeweils etwa 20 bis 30 Individuen beobachtet werden.

Erstmals für die Steiermark wies Willibald Maurer *E. indica* im Jahr 1991 im Unteren Murtal bei Donnersdorf westlich Halbenrain nach (GJO 85911). Weitere belegte Fundorte sind allesamt im Unteren Murtal, und zwar die Bahnhöfe von Mureck (GZU 225523 und 230444; MELZER 2000: 116) und Weitersfeld an der Mur (GZU 238863 und 243118; MELZER 2005: 178; MELZER 2006: 54) sowie an einem Teich in Ratschendorf (MELZER 2005: 178). Einen Überblick über die Situation in Österreich gibt WALLNÖFER (2014).

Susanne LEONHARTSBERGER

***Erigeron acris* subsp. *serotinus*, Spätes Scharf-Berufkraut (Asteraceae)**

Belegte Fundorte aus der Steiermark (nur GJO)

Wölzer Tauern: Gemeinde Oberwölz, Katastralgemeinde Schöttl; am Parkplatz etwa 100 m NE der Einmündung des Hühnerbaches in den Schöttlbach, 1250 m Seehöhe; Quadrant 8751/2; 16.07.2019, leg. Martina Pörtl (GJO 97666).

Murberge: Gemeinde Oberwölz, Katastralgemeinde Raiming; etwa 530 m SE der Kreuzung Glatzjoche Straße (B75) mit der Schulstraße, 820 m Seehöhe; Quadrant 8851/2; 18.07.2019, leg. Martina Pörtl (GJO 97673).

Seetaler Alpen: Auf Waldwiesen ([...], Liechtensteinberg) bei Judenburg [ca. 750–1033 m Seehöhe; Quadrant 8854/3?]; Juli 1898, leg. J.A. Beyer (GJO 93365).

Steirisches Randgebirge, Westliches Grazer Bergland: Scharfnerkogel [ca. 800–931 m; Quadrant 8857/2]; 08.09.1983, leg. Alfred Aron & Detlef Ernet (GJO 71311).

Steirisches Randgebirge, Westliches Grazer Bergland: In St. Pankratzen (Gschneid) bei Groß-Stübing, [740–770 m Seehöhe]; Quadrant 8857/3; 10.09.1949, leg. Karl Mecenovic (GJO 93463).

Grazer Feld oder Westliches Grazer Bergland: Eggenberg [ca. 360–500 m Seehöhe; Quadrant 8958/1]; 1871, leg. Franz Melling (GJO 93356).

Grazer Feld: Gratz [ca. 350–550 m Seehöhe; Quadrant 8958/2?]; s.d., leg. Josef Maly (GJO 93357).

Steirisches Randgebirge, Östliches Grazer Bergland: Rannach [ca. 700–1000 m Seehöhe; Quadrant 8858/1]; 15.09.1915, leg. Adolf Meixner (GJO 93364).

Steirisches Randgebirge, Östliches Grazer Bergland: Kickhof – Steilabfall [Bezirk Weiz, Gemeinde Thannhausen, 500–560 m Seehöhe; Quadrant 8760/3]; 10.10.1963, leg. Franz Pratl (GJO 93334).

Oststeirisches Riedelland: Trautmannsdorf, ca. 200–300 m westl. Bahnhaltestelle [ca. 300 m Seehöhe; Quadrant 9161/1]; 14.08.2005, leg. Emanuel Trummer (GJO 88492).

Oststeirisches Riedelland: Häuserl am Wald bei Gleichenberg, 350 m; Quadrant 9161/1?; 24.09.1931, leg. Bernhard Fest; Flora stiriaca exsiccata (Fest & Genta) Nr. 381 (GJO 93343).

Oststeirisches Riedelland: Südlich von Aschbuch, [300–360 m Seehöhe], Quadrant 9162/1; 26.08.1980 und 22.08.1982, leg. Eugen Bregant (GJO 70146 und 70890).

Oststeirisches Riedelland: Oberhalb Gruisla bei Klösch; [300–340 m Seehöhe], Quadrant 9261/2; 23.08.1969, leg. Willibald Maurer & Karl Mecenovic (GJO 93462).

Oststeirisches Riedelland: Nordwestlich von Kalch, [ca. 250 m Seehöhe], Quadrant 9162/3; 26.08.1980, leg. Eugen Bregant (GJO 69267).

Diese Unterart von *E. acris* wurde lange Zeit in Österreich nicht beachtet. In FISCHER & al. (2008: 891) ist sie zwar ausgeschlüsselt, aber noch nicht für Österreich angegeben. Erst GUTERMANN (2008) hat diese Sippe an Hand von Belegen aus Wiener Herbarien zweifelsfrei für alle Bundesländer nachgewiesen, für die Steiermark wird exemplarisch ein alter Beleg von Ernst Preissmann von der Platte in Graz zitiert.

Erigeron acris subsp. *serotinus* unterscheidet sich von subsp. *acris* vor allem durch die stark gewellten Laubblätter, die im oberen Stängelteil oft nach oben anliegend sind, während sie im unteren Teil sich zunehmend nach außen krümmen und an der Stängelbasis oft nach unten gebogen sind. Weiters auffallend sind die stark entwickelten und meist sterilen Seitentriebe in den Blattachseln, die oft bis zum Stängelgrund hinunter auftreten. Auch sind an den Seitenästen des Blütenstands meist mehrere Blütenkörbe vorhanden.

Bei typischer *Erigeron acris* subsp. *acris* sind die Blätter dagegen flach und auch die untersten stets aufrecht-abstehend. Seitentriebe treten (fast) nur im Blütenstand auf; die Seitenäste tragen meist nur ein bis zwei Körbe.

Die Herbarbelege von *Erigeron acris* in GJO wurden vom Autor bestimmt, wobei sich zeigte, dass die Unterart *serotinus* relativ verbreitet und keineswegs selten ist. In der obigen Aufstellung wurden aber einige weitere Belege weggelassen, weil sie nicht ganz typisch oder unvollständig sind. Die Feldbeobachtungen im Raum Oberwölz zeigten auch, dass die Art neben der dort ebenfalls verbreiteten Unterart *acris* fast ebenso häufig vorkommt, wobei auch öfters Zwischenformen auftreten.

Gerhard KNIELY

***Filago lutescens*, Graugelbes Filzkraut (Asteraceae)**

Weiterer Fund aus dem Oststeirischen Riedelland

Oststeirisches Riedelland: Südwestlich von Grafendorf an einem vor wenigen Jahren angelegten Rückhaltebecken am Marbach nahe dem Gasthof Mara, 405 m, 8661/4; 15°58'45"E 47°20'04"N; 30.08.2019; leg. G. Kniely (GJO 97948).

Der Fundort liegt nur ca. 8,5 km vom bisher letzten steirischen Fundort bei Kroisbach südlich Dechantskirchen entfernt (Emanuel Trummer in HEBER & ZERNIG 2013: 117). Er befindet sich neben dem Weg auf der Dammkrone des oben genannten Rückhaltebeckens, das vor ca. 5 Jahren errichtet wurde. Die Stelle zeigt mäßig dichten Bewuchs, vorwiegend mit einjährigen Neophyten, wie *Erigeron annuus* und *Erigeron canadensis*, sowie mit verschiedenen Gräsern. Dazwischen finden sich ca. 100–150 Exemplare von *Filago lutescens*. Die Art wurde abgesehen vom oben genannten Fund von E. Trummer aus dem Jahr 2012 in neuerer Zeit nur noch einmal bei Söchau gefunden (1962 von W. Maurer, GJO 85573). Ob sie sich am neuen Fundort länger halten kann, bleibt abzuwarten.

Gerhard KNIELY

***Groenlandia densa*, Fischkraut (Potamogetonaceae)**

Neu für die Steiermark!

[Hochschwabgruppe]: Gams bei Hieflau: Gamsforst, Teiche unterhalb der historischen Mühlen [Gemeinde Landl, 840 m Seehöhe; Quadrant 8354/2; 14°49'46"E 47°39'21"N]; 17.07.2019, leg. C. Berg (GJO 97776).

Die Teiche mit *Groenlandia densa* (Abb. 2) befinden sich auf zwei verschiedenen Privatgrundstücken und sind öffentlich nicht zugänglich. Die Grundstücke mit den straßenseits vorgelagerten Häusern liegen nördlich (unterhalb) der Straße. Trotz der räumlichen Nähe und des hydrologischen Zusammenhangs mit den historischen Wassermühlen Gamsforst aus dem 19. Jahrhundert sind nach Befragung der Anwohner die Teiche wesentlich jünger. Der westliche, deutlich größere Teich mit einem sehr großen Bestand an *G. densa* soll aus den 1970er Jahren stammen und anfänglich als Forellenteich genutzt worden sein. Er wird von einem dünnen Seitenarm des historischen Mühlenbaches gespeist und durchflossen. Heute ist er ein reiner Zierteich auf einem touristisch genutzten Ferienhaus-Grundstück. Der wesentlich kleinere, östliche Teich mit *G. densa* liegt schon auf dem Nachbargrundstück und wurde erst in den 1990er Jahren als „Biotop“ errichtet, zusammen mit einem etwas tiefer gelegenen ähnlichen Teich. Beide liegen sie in einem Hangquell-Bereich und werden von Hangsickerwasser gespeist. Der untere Teich grenzt dabei unmittelbar an den darunterliegenden Acker, seine Wasserqualität ist sichtbar schlechter als die der beiden *Groenlandia*-Teiche, und er enthält keine Wasserpflanzen. *Groenlandia densa* kommt in beiden Teichen in reich blühenden und fruchtenden Reinbeständen vor.

Damit ist die Art nun sicher für die Steiermark belegt, denn nach bisherigem Wissensstand (MAURER 2006: 24) kam diese Art nur nördlich außerhalb der steirischen Landesgrenzen in den Nördlichen Kalkalpen vor. Weiters wurde dort ausgeführt, dass es aus der Steiermark weder einen Herbarbeleg (in GJO, GZU, W oder WU) gäbe, noch eine gesicherte Fundortsangabe – entgegen den Angaben von JANCHEN (1956–1959:



Abb. 2: *Groenlandia densa* in einem Zierteich im Gamsforst bei Hieflau mit den charakteristisch stark verzweigten, flutenden Stängeln (unten); die Laubblätter sind paarweise zusammengerückt und damit scheinbar gegenständig (rechts oben), die $\pm$ kugeligen Früchte weisen einen kurzen, hakigen Schnabel auf (links oben). Fotos: C. Berg.

718) und FISCHER (1994: 885). Das Exemplar von *G. densa* auf einem Beleg von *Potamogeton crispus* von Wundschuh südlich von Graz aus dem Jahr 1845 (GJO 97992) stammt höchstwahrscheinlich nicht von dort und wurde damals vermutlich zu Vergleichszwecken auf denselben Herbarbogen gespannt (ehemaliges Schulherbar!). Der in der nördlichen Steiermark gelegene Neufund passt sich somit problemlos in das österreichische Verbreitungsgebiet der von Wasservögeln verbreiteten Art ein.

Christian BERG

***Hordelymus europaeus*, Waldgerste (Poaceae)**

Neu für das Steirische Randgebirge

Östliches Grazer Bergland: auf der Nordostseite des Schöckels, etwas ober dem Schöckelkreuz am Wanderweg ca. 10–20 Exemplare; 8758/4; 21.08.2012, obs. G. Kniely.

Die Art ist bisher in der Steiermark, abgesehen von einem verwilderten Vorkommen im Leechwald in Graz, nur in den Nördlichen Kalkalpen gefunden worden, wo sie zerstreut vorkommt (Rasterkarte in MAURER 2006: 191). Das Vorkommen am Schöckel ist aber relativ klein und mit ziemlicher Sicherheit synanthrop. Die Art stand dort nahe bei einem neu errichteten Forstweg und wurde möglicherweise über Baufahrzeuge eingeschleppt.

Interessant ist, dass die Art in den Nördlichen Kalkalpen vom Dachsteingebiet bis zur Schneealpe schon in über 30 Quadranten angegeben wird, bei HAYEK (1956: 81) aber nur mit einer sehr alten Angabe aus Mariazell vorkommt. Hat sich diese Art vielleicht erst in den letzten 100 Jahren so ausgebreitet?

Gerhard KNIELY

***Lathyrus heterophyllus*, Verschiedenblättrige Platterbse (Fabaceae)**

Ausgedehntes Vorkommen in den Murbergen (fehlt aber in den Wölzer Tauern!)

Murberge: Kirchberg nördlich von Oberwölz, ein großer Bestand mit einigen 100 Exemplaren auf einem mit Gebüsch bewachsenen Hang an einem Seitenweg des Bromachswegs, 1160–1180 m; 8751/4; 15.07.2019, leg. Martina Pörtl (GJO 97348) bei einer Kartierungsexkursion des Joanneums.

Von diesem Fundgebiet wurde die Art schon von G. Kniely veröffentlicht (ZERNIG & al. 2015: 211). Allerdings haben sich dort 2 Fehler eingeschlichen: Der Fundort liegt im Quadranten 8751/4 und nicht in 8751/2, und außerdem in den Murbergen und nicht in den Wölzer Tauern. Für diese Gebirgsgruppe ist die Art also wieder zu streichen. Bei der heurigen Begehung entlang des Bromachsweges konnten von den zahlreichen im Jahr 2013 beobachteten Exemplaren nur mehr einige wenige Pflanzen gefunden wer-

den, was vermutlich an deutlich erkennbaren Arbeiten am Straßenbankett liegen dürfte. Dafür konnte dann aber etwas höher gelegen das oben beschriebene Vorkommen gefunden werden.

Gerhard KNIELY

***Mimulus guttatus (Erythranthe guttata)*, Gelbe Gauklerblume (Antirrhinaceae)**

Funde außerhalb der Nördlichen Kalkalpen

Niedere Tauern, Wölzer Tauern: Gemeinde Sölk, etwa 11 km SSE Großsölk, im Graben des Seifriedbaches E Mößna, etwas W der Breitlahnalm, 1190 m; Quadrant 8650/3; 12.08.2011, leg. K. Zernig (GJO 60399).

Gurktaler Alpen: Bei Turrach; 9049/1; 27.08.2000, obs. G. Kniely.

Oberes Murtal: Bei Stadl an der Mur; 8949/2; 2004, obs. G. Kniely.

Judenburg-Knittelfelder Becken: Im Murwald zwischen Judenburg und Zeltweg, am Rand der gestauten Mur; 8854/1; 01.07.2001, obs. G. Kniely.

Steirisches Randgebirge, Koralpe: Auf der Hebalpe in Quellfluren; 9056/3; mehrfach zwischen 2003 und 2016, obs. G. Kniely.

Steirisches Randgebirge, Koralpe: zwischen Soboth und der Landesgrenze; 9356/1; R. Wagner (publ. in MELZER 1958: 195) und Hans Schaeftlein, obs. 1967.

Steirisches Randgebirge, Gleinalpe: Gemeinde St. Stefan ob Leoben, zwischen Vor- und Hinterlobming, 666 m; Quadrant 8756/1; 13.08.2009, leg. Bernhard Ocepek (GJO 82052).

Steirisches Randgebirge, Wechsel: Knapp unter dem Feistritzsattel in Quellfluren neben der Straße; 8461/1; 04.07.2004, obs. G. Kniely.

Steirisches Randgebirge, Fischbacher Alpen: Bei St. Kathrein am Hauenstein; 8560/1; 27.10.2002, obs. G. Kniely.

Steirisches Randgebirge, Östliches Grazer Bergland: Naintschgraben NW Anger; 8660/3; 22.07.2001, obs. G. Kniely.

Oststeirisches Riedelland: Im Bachbett der regulierten Hartberger Safen im Ortsgebiet von Grafendorf in großen Mengen; 8661/4; 28.08.2019, obs. G. Kniely.

Oststeirisches Riedelland: Im Wolfsgaben bei Grambach; 8959/3; 13.07.2009, obs. G. Kniely.

Grazer Feld: Graz-St. Peter; Petersbach, am Banngrabenweg parallel zur Ambrosigasse, 355 m; Quadrant 8958/2; 30.05.2018, leg. Ioana Padure (GJO 90189).

Die Art ist schon seit längerer Zeit aus dem Gebiet des Ennstals von zahlreichen Stellen bekannt, besonders häufig tritt sie in der Ramsau und bei Schladming auf (wie auch im westlich angrenzenden Salzburger Pongau). MAURER (1998: 38) nennt in der „Flora der Steiermark“ nur zwei steirische Fundorte (Rohrmoos und Kirchenlandl). Die Art bevorzugt anscheinend die untere Montanstufe. Das könnte auch daran liegen, dass ihre bevorzugten Standorte Quellfluren, Flachmoore und Ufer von kleinen Bächen sind. Sol-

che Stellen gibt es in den tieferen Lagen eher weniger. Aus tieferen Lagen stammen nur die Fundorte bei Graz und in Grafendorf in der Oststeiermark. Die Art gehört zu den Neophyten, die sich in naturnahe Pflanzengesellschaften eingefügt haben, ohne durch Dominanz verdrängend zu wirken.

Gerhard KNIELY

***Moenchia mantica*, Fünzfahl-Weißmiere (Caryophyllaceae)**

Neu für das Untere Murtal

Unteres Murtal: 1,4 km NW vom Ortszentrum Halbenrain, 190 m N der Bahnbegleitstraße, unmittelbar S des Rogavetzgrabens, bevor dieser in den Hartelbach einmündet; 220 m Seehöhe; Quadrant 9261/4; 15°56'06"E 46°43'46"N; 05.05.2019, leg. Ph. Sengl (GJO 97994).

Unteres Murtal: trockene Wiese bei Goritz nahe Radkersburg gegen die Grenze (Kutschenitzta) zu [Quadrant 9262/3]; 18.06.1962, leg. Helmut Melzer (GJO 60541).

Der Fund von einer großen Population mit über hundert Individuen von *Moenchia mantica* zwischen Halbenrain und Unterpurkla erwies sich insofern als unerwartet, als dass das Vorkommen dem Autor in der gesamten Region – trotz guter Ortskenntnisse und zahlreicher Begehungen des Gebiets – bislang nicht bekannt war. Ebenso bemerkenswert ist der Umstand, dass mehrere Nachsuchen in der gesamten Umgebung zu keinen weiteren Funden führten. Allerdings berichtete Bernard Wieser über eine ältere Sichtung der Pflanze vor ca. 15 Jahren in der Nähe von Unterpurkla, östlich der Eisenbahnkreuzung mit der B66-Gleichenbergerstraße (mündl. Mitt. 30.10.2019). Anhand seiner Beschreibung ist anzunehmen, dass es sich um denselben Fundort wie den hier beschriebenen handelt. Dieses Vorkommen ist vermutlich eine rezent vollkommen isolierte Population, wobei über die historische Verbreitung vor den drastischen Flächenverlusten an Magerwiesen im Unteren Murtal in den letzten Jahrzehnten nur spekuliert werden kann. *Moenchia mantica* kommt zwar sehr selten vor, in günstigen Jahren kann sie aber an manchen Stellen Massenpopulationen bilden (FISCHER & FALLY 2006: 102).

Moenchia mantica wird in Österreich für das Mittel- und Südburgenland als zerstreut vorkommend angegeben, gilt in Wien als ausgestorben bzw. erloschen und in der Steiermark als selten (FISCHER & al. 2008: 330). MAURER (1996: 66) führt folgende, meist mehrere Jahrzehnte bis über ein Jahrhundert alte Fundpunkte an: Bad Gleichenberg, Graz und Eibiswald, der Rehgraben bei Loipersdorf (um die Therme Loipersdorf kommt sie aber auch heute noch in großen Mengen vor), Freiland und Trahütten bei Deutschlandsberg, Fürstenfeld, sowie Schloss Plankenwart bei Gratwein. Drei rezente Fundpunkte von *M. mantica* im Bezirk Südoststeiermark – alle von Bernard Wieser dokumentiert – befinden sich im Gemeindegebiet von Unterlamm auf Ackerrändern und Magerwiesen nordwestlich und nordöstlich von Nesselbachberg (VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STEIRISCHEN VULKANLANDS s.d.). Aus dem gesamten Unteren Murtal gibt es auf öster-



Abb. 3: *Moenchia mantica* auf einer Magerwiese beim Rogavetzgraben zwischen Halbenrain und Unterpurkla: Blütenstand (links) und Blüte (rechts). Fotos. Ph. Sengl.

reichischem Staatsgebiet ansonsten noch einen dokumentierten Fund, und zwar einen Herbarbeleg von Helmut Melzer aus Goritz nahe dem Grenzbach, der Kutschenitz; darauf dürfte sich wohl auch die Angabe für den Quadranten 9262/3 in ZIMMERMANN & al. (1989: 227) beziehen.

Moenchia mantica ist in der Steiermark vollkommen geschützt und wird als in kritischem Maß gefährdet bzw. vom Aussterben bedroht eingestuft (siehe auch MAURER 1996: 66). Im Burgenland gilt die Art als stark gefährdet (FISCHER & FALLY 2006: 307), eine Einschätzung, die auch für ganz Österreich geteilt wird (FISCHER & al. 2008: 330; NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 86).

An Habitaten präferiert die Art Trockenrasen und -wiesen, trockene und feuchte Magerwiesen, sowie Ackerränder und Brachen (vergl. ZIMMERMANN & al. 1989: 227; MAURER 1996: 66; FISCHER & FALLY 2006: 102).

Der Fundort liegt im Unteren Murtal auf einer vollkommen flachen, wechsellückigen Magerwiese. Der Untergrund besteht aus holozänen Ablagerungen (Auzone, Kolluvien, Wildbachschutt), wobei nur ca. 100 m südlich die Helfbrunner Terrasse beginnt, die sich aus schottrigen pleistozänen Ablagerungen aufbaut (vergl. www.gis.steiermark.at, Themenkarte „Geologie & Geotechnik“). Der Boden wird als mittelgründiger, wechselfeuchter Pseudogley aus lehmigem Schluff klassifiziert, hinsichtlich der Bodenreaktion wird der Standort als kalkfrei und stark sauer (pH-Wert < 4,6) angegeben (BFW s.d.). Nach Auskunft des Bewirtschafters, der im Zuge der Begehung angetroffen

wurde, wurde diese Wiese in den letzten Jahrzehnten niemals umgebrochen, sondern immer als Mäh-Wiese genutzt – wenn auch mit sehr geringem Ertrag – und seit vielen Jahren nicht gedüngt. Unmittelbar südlich der trocken-geprägten Magerwiese schließt eine deutlich feuchtere und physiognomisch üppigere Wiesen-Fuchsschwanz-Wiese mit Übergängen zu einem basenarmen Kleinseggenried an. In diesem Bestand konnte *M. mantica* allerdings nicht nachgewiesen werden.

Die Begleitartengarnitur, mit 38 weiteren Gefäßpflanzen auf einer Fläche von 16 m² durchaus als artenreich zu bezeichnen, entspricht der Gesellschaft der Ferkelkraut-Furchenschwingel-Rasen *Hypochoerido-Festucetum rupicolae* SA *betonicetosum officinalis* (STEINBUCH 1995: 162). Am 01.05.2019 wurde zur Dokumentation der Vergesellschaftung und syntaxonomischen Einordnung des Bestandes eine Vegetationsaufnahme nach Braun-Blanquet (DENGLER & al. 2008) durchgeführt. Die Gesamtdeckung wurde mit 80 % geschätzt, die maximale Höhe der Krautschicht betrug ca. 80 cm. Es folgen die Arten mit Abundanz-Dominanz-Angabe in runden Klammern:

Achillea millefolium subsp. *millefolium* (2a), *Ajuga reptans* (1), *Alopecurus pratensis* (1), *Anthoxanthum odoratum* (1), *Betonica officinalis* (2a), *Campanula patula* subsp. *patula* (+), *Carex brizoides* (1), *Carex caryophylla* (+), *Carex pallescens* (+), *Cerastium brachypetalum* subsp. *brachypetalum* (+), *Cruciata glabra* (1), *Dactylis glomerata* subsp. *glomerata* (1), *Festuca rupicola* subsp. *rupicola* (2a), *Galium mollugo* (1), *Galium wirtgenii* (+), *Hieracium bauhinii* (+), *Homalotrichon pubescens* subsp. *pubescens* (1), *Knautia arvensis* subsp. *arvensis* (1), *Lathyrus pratensis* (1), *Leucanthemum vulgare* (1), *Lotus corniculatus* (+), *Luzula campestris* (2m), *Lychnis flos-cuculi* (+), *Moenchia mantica* (1), *Narcissus radiiflorus* (1), *Pimpinella saxifraga* s. str. (+), *Poa pratensis* (2a), *Ranunculus acris* subsp. *acris* (1), *Ranunculus auricomus* (+), *Rumex acetosa* (+), *Rumex acetosella* subsp. *acetosella* (+), *Sanguisorba officinalis* (+), *Solidago gigantea* (1), *Thymus pulegioides* (1), *Trifolium pratense* subsp. *pratense* (1), *Trifolium repens* subsp. *repens* (1), *Veronica arvensis* (+), *Veronica chamaedrys* subsp. *chamaedrys* (1), *Viola canina* subsp. *schultzei* (1).

Philipp SENGL

***Pennisetum alopecuroides*, Fuchsschwanz-Federborstengras (Poaceae)**

Zweiter Nachweis für die Steiermark

Oststeirisches Riedelland: Gemeinde Grafendorf, Straßengraben neben der B54 zwischen Grafendorf und Seibersdorf, nahe dem Freibad; 385 m, Quadrant 8661/4, 15°59'25"E, 47°20'00"N; 30.08.2019; leg. G. Kniely (GJO 97949).

Von *Pennisetum alopecuroides* (syn. *Cenchrus purpurascens*), einem beliebten Ziergras, sind bisher aus Österreich Verwildерungen aus Oberösterreich (HOHLA 2002: 489–490, 2006b: 30), Niederösterreich (HOHLA & al. 2015: 138, 2015) und Wien (GILLI & al. 2015) gemeldet worden. Aus der Steiermark wurde die erste Verwildерung der Art in Graz

bekannt (Stöhr & al. 2009: 1725). Am Fundort in Grafendorf befindet sich ein kräftiges Exemplar mit ca. 20 Blütenstängeln im unteren Teil eines Straßengrabens. Kultivierte Exemplare waren in unmittelbarer Nähe zwar nicht zu sehen, die Samen dieser Art können sich aber vermutlich über größere Distanzen ausbreiten.

Gerhard KNIELY

***Polycarpon tetraphyllum*, Vierblättriges Nagelkraut (Caryophyllaceae)**

Zweites Vorkommen in Graz

Grazer Feld, Graz, Stadtbezirk Gries; am Mauerfuß neben dem Gehsteig gegenüber dem Haus Ungergasse 46; 358 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°25'19"E 47°04'04"N; 10.04.2019, leg. S. Leonhartsberger Nr. 2596 (GJO 96724).

Erstmals für die Steiermark konnte *Polycarpon tetraphyllum* 2016 von S. Leonhartsberger in Jakomini, einem östlich der Mur gelegenen Grazer Stadtbezirk, belegt (GJO 81878) und beschrieben werden (Zernig & al. 2016: 181f). Hier wird von einem zweiten Fund im Grazer Stadtgebiet, diesmal westlich der Mur, berichtet: Im April 2019 konnte etwa ein halbes Dutzend Individuen beobachtet werden, im September 2019 waren es nur mehr zwei Pflanzen, die aber reichlich blühten.

Polycarpon tetraphyllum wächst bevorzugt an Mauerfüßen und in Pflasterritzen u. a. gemeinsam mit *Sagina procumbens*, *Herniaria hirsuta*, *Polygonum aviculare*, *Eragrostis minor* und *Portulaca oleracea*. Die Pflanze fällt durch die zahlreichen Blütenstände und die graugrüne Farbe auf.

Von den über 100 Individuen am Fundort des Erstfundes waren bei einer Nachsuche im September 2019 nur mehr zwei kleine, blütenlose Individuen, die einer erkennbaren Jäteaktion getrotzt haben, auffindbar.

Susanne LEONHARTSBERGER

***Sporobolus vaginiflorus*, Scheiden-Samenwerfergras (Poaceae)**

Neu für Graz

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Puntigam; am Rand eines Schotterparkplatzes 50 m SW der Kreuzung Triesterstraße mit der Grazerstraße (B 67); 350 m Seehöhe; Quadrant 8958/4; 15°25'53"E 47°01'47"N; 28.08.2019, leg. M. Pörtl (GJO 97684, Ph-Pörtl).

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Jakomini; Schotterparkplatz etwa 150 m SE der Kreuzung Fröhlichgasse mit der Raiffeisenstraße; 350 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°26'49"E 47°03'14"N; 21.09.2019, leg. S. Leonhartsberger (GJO 96786).

Sporobolus vaginiflorus konnte erstmals im Grazer Stadtgebiet nachgewiesen werden. Der erste steirische Nachweis dieser Art stammt von Michael Hohla 2017 aus dem Unteren Murtal (ZERNIG & al. 2018: 234f). 2019 wurde die Art im Grazer Stadtgebiet zwei Mal gefunden, beide Male an trockenen, mageren sowie feinkiesigen Ruderalflächen. Für Österreich wurde die Art erstmals in Kärnten von H. Melzer angegeben (MELZER 2003: 136–139), aus den Bundesländern Vorarlberg und Oberösterreich liegen ebenso Nachweise dieses einjährigen Süßgrases vor (HOHLA & al. 2015: 142; HOHLA 2016: 116). *Sporobolus vaginiflorus* ist ein Neophyt der aus Nordamerika stammt und sich in Mittel- und Südeuropa stark in Ausbreitung befindet (MELZER 1988b: 774f; WILHALM 1998; TINNER 2013). Auch in Österreich scheint sich die Art in Ausbreitung zu befinden. Sie ist meist in großflächigen und relativ dichten Beständen anzutreffen.

Martina PÖTL & Susanne LEONHARTSBERGER

***Tragus racemosus*, Trauben-Klettengras (Poaecae)**

Mittlerweile in Graz etabliert

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Gries; Schotterfläche etwa 60 m NE des Bahnhofsgebäudes des Köflacher Hauptbahnhofes; 380 m Seehöhe; Quadrant 8958/1; 15°24'53"E 47°04'08"N; 26.08.2019, leg. M. Pötl (GJO 97685).

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Gösting; auf Schotter im Gleisbereich des Frachtenbahnhofes etwa 160 m S der Kreuzung der Thalerseestraße mit der Josef-Pock-Straße; 370 m Seehöhe; Quadrant 8958/1; 15°24'17"E 47°05'30"N; 28.08.2019, obs. M. Pötl, S. Leonhartsberger & Ilse Wendelin.

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Jakomini; Schotterparkplatz etwa 150 m SE der Kreuzung Fröhlichgasse mit der Raiffeisenstraße; 350 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°26'49"E 47°03'14"N; 21.09.2019, leg. S. Leonhartsberger (GJO 96787).

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Straßgang; an einer Schotterfläche etwa 350 m NE der Kreuzung Gradnerstraße mit dem Spitzäckerweg; 350 m Seehöhe; Quadrant 8958/4; 15°25'09"E 47°01'22"N; 21.09.2019, leg. S. Leonhartsberger (GJO 96789).

Für die Steiermark wurde das Klettengras erstmals von Ch. Berg am Grazer Ostbahnhof im Jahr 2012 beobachtet (ZERNIG & al. 2015: 221f). Von diesem Bestand hat sich die Art auch auf umliegenden Schotterflächen ausgebreitet und konnte numehr von weiteren Stellen im Grazer Stadtgebiet nachgewiesen werden. Im Zuge der Begehungen des Grazer Bahnhofsareals (siehe LEONHARTSBERGER & PÖTL 2019) wurde am Grazer Frachtenbahnhof ein üppigen Bestand von *T. racemosus* gefunden. Auch an Straßenrändern bzw. Ruderalflächen in der Nähe des Köflacher Bahnhofes ist die Art bereits vereinzelt anzutreffen. Damit ist *T. racemosus* mittlerweile in Graz wohl als etabliert anzusehen.

Martina PÖTL & Susanne LEONHARTSBERGER

***Verbena bonariensis*, Argentinien-Eisenkraut (Verbenaceae)**

Neu für die Adventivflora der Steiermark

Oststeirisches Riedelland: Markt Hartmannsdorf, Straßengraben in der Feldbacherstraße neben einem Maisfeld; 321 m, Quadrant 8961/1, 15°50'31"E, 47°03'09"N; 07.07.2019, obs. G. Kniely.

Diese Art ist schon seit einiger Zeit eine sehr beliebte und häufig verwendete Art für Sommerblumenbeete. Sie ist zwar nicht winterhart, sät sich aber im Garten leicht selbst aus. Es ist daher nicht überraschend, dass sie auch in Österreich schon an zahlreichen Stellen verwildert ist. Als erster berichtete HOHLA (2006a: 70) über einen Fund in Oberösterreich. Später wurde die Art auch aus Salzburg, Niederösterreich und zuletzt von zahlreichen Stellen in Wien gemeldet (BARTA & al. 2018). In Wien-Oberlaa wurde die Pflanze auch vom Autor im Jahr 2018 reichlich in Gehsteigritzen und zwischen aufgelassenen Straßenbahngleisen beobachtet. In Markt Hartmannsdorf wachsen einige große Exemplare in einem dicht bewachsenen Straßengraben. Mit Sicherheit gibt es in der Steiermark noch weitere Verwildierungen.

Gerhard KNIELY

***Vulpia myuros*, Mäuse-Federschwingel (Poaceae)**

Starke Ausbreitung in den tiefer gelegenen Teilen der Steiermark

Raabtal: Bezirk Südoststeiermark, Gemeinde Kirchberg an der Raab; auf einem Abstellplatz etwa 80 m NE der Einmündung des Fuchsrabenbaches in die Raab; 310 m Seehöhe; Quadrant 9060/2; 15°46'23"E 46°59'59"N; 15.06.2019, obs. M. Pörtl.

Raabtal: Bezirk Südoststeiermark, Gemeinde Feldbach; am Bahnhof Mühldorf-Gneibing an einer Schotterung W des Parkplatzes; 280 m Seehöhe; Quadrant 9061/1; 15°52'46"E 46°57'30"N ± 20 m, Aug. 2017, obs. M. Pörtl.

Feistritztal: Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, Gemeinden Großwilfersdorf und Fürstenfeld; regelmäßig an Acker- und Wegrändern im Offenland zwischen dem Edelseewald, Schrötenwald und Commendewald und der B319 (Fürstenfelder Straße); 260–280 m Seehöhe; Quadrant 8962/1; 16°02'23"E 47°04'37"N und Umgebung, Aug. 2018, obs. Ph. Sengl.

Weststeirisches Riedelland: Bezirk Deutschlandsberg, Gemeinde St. Martin im Sulmtal; an einer Schotterfläche bei einem Einfamilienhaus am Reitererberg 5; 400 m Seehöhe; Quadrant 9257/2; 15°17'59"E 46°46'27"N; Juli 2019, obs. M. Pörtl.

Weststeirisches Riedelland: Bezirk Graz-Umgebung, Gemeinde Unterpremstätten-Zettling; im Bereich der stillgelegten Lehmgrube östlich der A2 (zwischen Gepringbach und Poniglbach); häufig auf offenem Lehm Boden; 360 m Seehöhe; Quadrant 9058/1; 15°23'29"E 46°57'56"N; Juli 2017, obs. Ph. Sengl.

- Unteres Murtal: Bezirk Südoststeiermark, Gemeinde Bad Radkersburg; Sicheldorf, massenhaft an Ufern und an den Schotterstraßen des Schotterabbaus etwa 400 m N der Einmündung der Strüga in die Lahn; 200 m Seehöhe; Quadrant 9362/1; 16° 01'50"E 46°40'18"N; Juni 2017 und Juli 2019, obs. Ph. Sengl.
- Unteres Murtal: Bezirk Südoststeiermark, Gemeinde Mureck; Gosdorf, im Bereich der Abzweigung vom Murturmweg zum Feldweg, der zur Mur führt (nordöstlich der Muraufweitung); häufig an den Wegrändern, 230 m Seehöhe; Quadrant 9260/4; 15°49'25"E 46°43'19"N; Juni 2019, obs. Ph. Sengl.
- Unteres Murtal: Bezirk Südoststeiermark, Gemeinde Mureck; an Rändern der Schotterwege bei den Schotterteichen östlich der L203 Ottersbacherstraße zwischen Mureck und Eichfeld; 240 m Seehöhe; Quadrant 9260/4; 15°46'36"E 46°43'03"N; Juli 2017, obs. Ph. Sengl.
- Oststeirisches Riedelland: Bezirk Südoststeiermark, Gemeinde Klöch; vereinzelt auf Kopfsteinpflaster um die Pfarrkirche Klöch (Kirchplatzweg); 290 m Seehöhe; Quadrant 9251/2; 15°57'58"E 46°45'53"N; Juni 2018, obs. Ph. Sengl, M. Pörtl & Ch. Berg.

Über die letzten Jahre konnte beobachtet werden, dass sich *Vulpia myuros* in den steirischen Tieflagen stark ausbreitet. Die oben angeführten Fundorte sind nur ein Bruchteil der gesichteten Bestände. Das wärmeliebende, einjährige Süßgras hat sich an zahlreichen Ruderalstandorten im Raabtal, im Weststeirischen Riedelland, im Feistritztal sowie im Unteren Murtal angesiedelt. Zumeist ist es an exponierten, trockenen sowie auch mageren Erd- und Schotterstandorte anzutreffen. FISCHER & al. (2008: 1166) geben an, dass die Art in allen Bundesländern selten bis sehr selten auftritt – und deuten bereits eine mögliche Arealausweitung an. In Oberösterreich, wo die Art anfänglich nur an Bahnhöfen vorkam, breitet sie sich mittlerweile stark aus (HOHLA 2018: 36f). Für die Steiermark gibt Gerhard Kniely (in ZERNIG & al. 2017: 272f) an, dass die Art bereits außerhalb von Bahnhöfen an zahlreichen Ruderalflächen anzutreffen ist; er berichtet, dass sich die Art in den letzten 15 Jahren in der collinen sowie submontanen Lage ausgebreitet hat.

Natürlich verbreitet ist *V. myuros* in Mittel- und Osteuropa, im Kaukasus sowie in Zentralasien (COTTON & STACE 1976). REICH & al. (2018) berichten aktuell über eine sichtliche Verschiebung der Verbreitungsgrenzen in Europa Richtung Norden.

Martina PÖRTL & Philipp SENGL

Verwendete Literatur

- BARTA Thomas, GILLI Christian & WALTER Johannes, 2018: (299) *Verbena bonariensis*. In: Gilli Christian & Niklfeld Harald (Hg.): Floristische Neufunde (236-304). – *Neilreichia* 9: 348–349.
- BFW, Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, s.d.: Digitale Bodenkarte von Österreich, eBOD. – <https://bodenkarte.at> (23.10.2019).
- BUHOLZER Serge, NOBIS Michael, SCHOENENBERGER Nicola & ROMETSCH Sibyl, 2014: Liste der gebietsfremden invasiven Pflanzen der Schweiz. – <https://www.infoflora.ch/de/neophyten/listen-und-infobl%C3%A4tter.html> (29.10.2019).
- COTTON R. & STACE C. A., 1976: Taxonomy of the genus *Vulpia* (Gramineae). I chromosome numbers and geographical distribution of the Old World species. – *Genetica* 46(2): 235–255.
- DENGLER Jürgen, CHYTRÝ Milan & EWALD Jörg, 2008: Phytosociology. – In: FATH Brian D. & JØRGENSEN Sven Erik (eds.): *Encyclopedia of ecology*; p. 2767–2779. – Oxford: Elsevier.
- EPPO, European and Mediterranean Plant Protection Organization, 2019: EPPO Lists of Invasive Alien Plants. – https://www.eppo.int/ACTIVITIES/invasive_alien_plants/iap_lists (23.10. 2019).
- FISCHER Manfred A. (Hg.), 1994: Exkursionsflora von Österreich. Bestimmungsbuch für alle in Österreich wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung. – Stuttgart, Wien: Verlag Eugen Ulmer; 1180 pp.
- FISCHER Manfred A. & FALLY Josef, 2006: Pflanzenführer Burgenland. Naturraum, Pflanzengesellschaften und Flora des Burgenlandes; kleiner Exkursionsführer zu botanisch interessanten Wanderzielen; botanische Fachausdrücke; 2., vollst. überarb. und erw. Aufl. – Deutschkreutz: J. Fally; 384 pp.
- FISCHER Manfred A., OSWALD Karl & ADLER Wolfgang, 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol; 3., verb. Aufl. der „Exkursionsflora von Österreich“ (1994). – Linz: ÖÖ Landesmuseum; 1392 pp.
- GILLI Christian, GUTERMANN Walter & KNIELY Gerhard, 2015: (130) *Calepina irregularis*. In: Niklfeld Harald (Hg.): Floristische Neufunde (170-235). – *Neilreichia* 7: 161–162.
- GLASNOVIĆ Peter & FIŠER-PEČNIKAR Živa, 2010: *Akebia quinata* (Houtt.) Dcne., nova vrsta v slovenski flori, ter prispevek k poznavanju neofitske flore Primorske. *Akebia quinata* (Houtt.) Dcne., new species for Slovenian flora, and contribution to the knowledge of the neophytic flora of Primorska region. – *Hladnikia* 25: 31–43.
- GUTERMANN Walter, 2008: (88) *Erigeron acris subsp. serotinus*. In: Fischer Manfred & Niklfeld Harald (Hg.): Floristische Neufunde (76-98). – *Neilreichia* 5: 278–279.
- HAYEK August von, 1956: Flora von Steiermark. 2. Band, 2. Abteilung. – Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt; 147 pp.
- HEBER Gerwin & ZERNIG Kurt, 2013: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 2. – *Joannea Botanik* 10: 111–134.
- HEGI Gustav, 1919: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. IV. Band, 1. Teil, Dicotyledones (II. Teil). – München: J. F. Lehmann; 491 pp.
- HILLIER Harold George, 1981: Hillier's Manual of trees and shrubs; 5th ed. – Newton Abbot: David and Charles; 576 pp.
- HOHLA Michael, 2002: *Agrostis scabra* Willd. neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und Niederbayerns. – *Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs* 11: 465–505.

- HOHLA Michael, 2006a: *Bromus diandrus* und *Eragrostis multicaulis* neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs **16**: 11–83.
- HOHLA Michael, 2006b: *Panicum riparium* (Poaceae) – neu für Österreich – und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreich. – Neilreichia **4**: 9–44.
- HOHLA Michael, 2006c: (Über-)Lebensräume: Baumschulen & Gärtnereien. – ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur und Umweltschutz **28**(1): 3–13.
- HOHLA Michael, 2016: Wiederfund der Kanten-Wolfsmilch (*Euphorbia angulata*) in Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Vorarlberg. – Stapfia **105**: 109–118.
- HOHLA Michael, 2018: *Physalis grisea* und *Sedum pallidum* neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Österreich. – Stapfia **109**: 25–40.
- HOHLA Michael, DIEWALD Wolfgang & KIRÁLY Gergely, 2015: *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. – Stapfia **103**: 127–150.
- JANCHEN Erwin, 1956–1959: Catalogus Florae Austriae. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). – Wien: Springer Verlag; xii + 999 pp.
- KNIELY Gerhard, 2015: (125) *Akebia quinata*. In: Niklfeld Harald (Hg.): Floristische Neufunde (124–169). – Neilreichia **7**: 158–159.
- LIEB Gerhard Karl, 1991: Eine Gebietsgliederung der Steiermark aufgrund naturräumlicher Gegebenheiten. – Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz **20**: 1–30.
- LEONHARTSBERGER Susanne & PÖTL Martina, 2019: Neues zur Grazer Bahnhof-Flora. – Joannea Botanik **16**: 31–46.
- MAURER Willibald, 1996: Flora der Steiermark. Band I. Farnpflanzen (Pteridophyten) und freikronblättrige Blütenpflanzen (Apetale und Dialypetale). – Eching: IHW-Verlag; 311 pp.
- MAURER Willibald, 1998: Flora der Steiermark. Band II/1. Verwachsenkronblättrige Blütenpflanzen (Sympetale). – Eching: IHW-Verlag; 239 pp.
- MAURER Willibald, 2006: Flora der Steiermark. Band II/2. Einkeimblättrige Blütenpflanzen (Monocotyledoneae). – Eching: IHW-Verlag; 324 pp.
- MELZER Helmut, 1958: Neues zur Flora der Steiermark (II). – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **88**: 193–198.
- MELZER Helmut, 1988a: Neues zur Flora von Steiermark, XXX. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **118**: 157–171.
- MELZER Helmut, 1988b: Über *Eragrostis frankii* C.A. Meyer ex Steudel, *Polygonum pensylvanicum* L. und weitere Pflanzenfunde in Friaul-Julisch Venetien (Italien). – Linzer biologische Beiträge **20**(2): 771–777.
- MELZER Helmut, 2000: Neues zur Flora der Steiermark, XXXIX. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **130**: 107–120.
- MELZER Helmut, 2003: *Sporobolus vaginiflorus* (Poaceae), ein Neubürger aus Nordamerika, lange übersehen in Österreich – und anderes Neue zur Flora von Kärnten. – Neilreichia **2-3**: 131–142.
- MELZER Helmut, 2005: Neues zur Flora der Steiermark, XLI. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **134**: 153–188.
- MELZER Helmut, 2006: Neues zur Flora der Steiermark, XLII. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **135**: 51–58.

- MÖHL Adrian, SANTIAGO Helder & ROMETSCH Sibyl, 2014: Haltet die Exoten fest! Auch Exoten dürfen gemeldet werden. Recherchez les exotiques ! Les plantes exotiques peuvent aussi être signalées. – Info flora plus **2014**: 28–35.
- NIKLFIELD Harald & SCHRATT-EHRENDORFER Luise, 1999: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs, 2. Fassung. – In: NIKLFELD Harald (Hg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs; 2., neu bearb. Aufl.; Grüne Reihe des BM für Umwelt, Jugend und Familie 10; p. 33–151. – Wien.
- REICH Dieter, BARTA Thomas, PILSL Peter & SANDER Ruth, 2018: Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Vulpia* (Poaceae) in Österreich mit besonderer Berücksichtigung von *Vulpia ciliata*, neu für Wien und Niederösterreich. – *Neilreichia* **9**: 247–267.
- SEITZ Birgit & NEHRING Stefan, 2013: *Amorpha fruticosa*. – In: NEHRING Stefan, KOWARIK Ingo & al. (Hg.): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Gefäßpflanzen; BfN-Skripten 352; p. 50–51. – Bonn: BfN Bundesamt für Naturschutz.
- STEINBUCH Elisabeth, 1995: Wiesen und Weiden der Ost-, Süd- und Weststeiermark. Eine vegetationskundliche Monographie. – *Dissertationes Botanicae*, 253. – Berlin: Cramer; 210 pp.
- STÖHR Oliver, PILSL Peter, ESSL Franz, WITTMANN Helmut & HOHLA Michael, 2009: Beiträge zur Flora von Österreich, III. – *Linzer biologische Beiträge* **41**(2): 1677–1755.
- TINNER Ursula, 2013: Zwei neue Grasarten im St. Galler Rheintal: *Sporobolus vaginiflorus* und *Sporobolus neglectus*. – *Bauhinia* **24**: 53–56.
- Verein zur Förderung des Steirischen Vulkanlands, s.d.: Naturführer Steirisches Vulkanland online. Weissmire, Mönchia mantia. – <http://www.natur.vulkanland.at/arten/2288> (23.10.2019).
- WALLNÖFER Bruno, 2014: Über die Verbreitung von *Eleusine indica* und *E. tristachya* (Gramineae) in Österreich. – *Annalen des Naturhistorischen Museums Wien*, B **116**: 181–190.
- WILHALM Thomas, 1998: Neues zur Ausbreitung von *Sporobolus vaginiflorus* (Torrey) Wood. – *Floristische Rundbriefe* **32**(1): 95–100.
- WILHALM Thomas, 2011: Ergänzungen und Korrekturen zum Katalog der Gefäßpflanzen (4). – *Gredleriana* **11**: 71–82.
- ZERNIG Kurt, BERG Christian, BURKARD Rainer, ENGLMAIER Peter, HEBER Gerwin, HOHLA Michael, KNIELY Gerhard, NOWOTNY Günther, PÖTL Martina & WENDELIN Ilse, 2018: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 6. – *Joannea Botanik* **15**: 215–245.
- ZERNIG Kurt, BERG Christian, BURKARD Rainer, KNIELY Gerhard & SCHWAGER Patrick, 2017: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 5. – *Joannea Botanik* **14**: 261–275.
- ZERNIG Kurt, BERG Christian, HEBER Gerwin, KNIELY Gerhard, LEONHARTSBERGER Susanne & SENGL Philipp, 2015: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 3. – *Joannea Botanik* **12**: 197–229.
- ZERNIG Kurt, ERNET Detlef & HORVATH FRANZ, 2006: Die Grau-Kratzdistel, *Cirsium canum* (L.) All. (Asteraceae), in der Steiermark doch nicht verschollen. – *Joannea Botanik* **5**: 89–95.
- ZERNIG Kurt, HEBER Gerwin, KNIELY Gerhard, LEONHARTSBERGER Susanne & WIESER Bernard, 2016: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 4. – *Joannea Botanik* **13**: 167–185.
- ZIMMERMANN Arnold, KNIELY Gerhard, MELZER Helmut, MAURER Willibald & HÖLLRIEGL Renate, 1989: Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – *Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz* **18/19**: 1–302.

Anschrift der Redaktion

Universalmuseum Joanneum
Studienzentrum Naturkunde, Botanik
Weinzöttlstraße 16, A-8045 Graz
naturkunde@museum-joanneum.at

Anschrift der Autoren

Christian Berg, Universität Graz, Institut für Biologie, Bereich für Pflanzenwissenschaften, Holteigasse 6, A-8010-Graz, christian.berg@uni-graz.at
Gerhard Kniely, Kollmannngasse 25, A-8510 Stainz, g.kniely@gmx.net
Susanne Leonhartsberger, Brockmannngasse 58, A-8010 Graz, sleon@gmx.at
Martina Pörtl, Universalmuseum Joanneum, Studienzentrum Naturkunde,
Weinzöttlstraße 16, A-8045 Graz, martina.poertl@museum-joanneum.at
Philipp Sengl, Ingenieurbüro für Biologie, Marktstraße 21, A-8342 St. Anna am Aigen,
philipp.sengl@ib-sengl.at
Kurt Zernig, Universalmuseum Joanneum, Studienzentrum Naturkunde,
Weinzöttlstraße 16, A-8045-Graz, kurt.zernig@museum-joanneum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joannea Botanik](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Zernig Kurt, Berg Christian, Kniely Gerhard, Leonhartsberger Susanne, Pörtl Martina, Sengl Philipp

Artikel/Article: [Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 7 161-184](#)